

Wandern & Mountainbiken

GEMEINSAMES GENUSSVOLLES NATURERLEBNIS!

AKTUELL ▶ Rücksichtslose, vergnügungssüchtige Wahnsinnige am Fahrrad, bösartige Wanderer, die Biker mit dem Wanderstock zum Stürzen bringen möchten, schießwütige Jäger, die den Wald am liebsten für sich alleine hätten, oder großkotzige Waldbesitzer, die ohnehin keinen reinlassen wollen ...

Text: Doris Wenischnigger, Chefredakteurin des Magazins „Naturfreund“

Ein kleiner Auszug aus den sehr unterschiedlichen Reaktionen, die seit dem Start der Naturfreunde-Kampagne „Freie Fahrt für Biker auf Forststraßen“ im April 2015 bei uns eingelangt sind. In den Sommermonaten hat sich viel getan: Zahlreiche Medien haben über unsere Forderung, die Forststraßen für RadfahrerInnen zu öffnen, berichtet! Darauf folgte erfreuliche Unterstützung von anderen Organisationen – zum Beispiel vom Alpenverein und ARBÖ. Gleichzeitig wurden die WaldbesitzerInnen aktiv und schürten mit allen Mitteln und ohne sachliche Grundlage die Ängste erholungsuchender Menschen, die zu Fuß in den Wäldern unterwegs sind.

Bewegung in der freien Natur ist ein unverzichtbares individuelles und gesellschaftliches Bedürfnis. Neben dem positiven Einfluss

gemeinsamer Freizeitaktivitäten auf unser soziales Wohlbefinden finden wir dabei Ruhe, Erholung und Ausgleich für Körper, Geist und Seele. Das Mountainbiken gilt als eine Sportart mit hohem Gesundheitswert für Jung und Alt und ist aus der Angebotspalette der Naturfreunde nicht mehr wegzudenken.

DIE FAKTEN

Laut Forstgesetz darf der Wald von allen zu Erholungszwecken betreten werden. Radfahren im Wald ist jedoch nur auf dafür genehmigten und gekennzeichneten Routen erlaubt. Diese Gesetzeslage ist schlichtweg unzeitgemäß und behindert die Entwicklung dieser Sportart, die mittlerweile in Österreich rund 800.000 Personen betreiben. Obwohl Österreich topographisch ein Paradies für MountainbikerInnen wäre, sind legale

Möglichkeiten zur Ausübung dieses Sports noch Mangelware: Nur rund 10 % aller Forststraßen dürfen offiziell befahren werden.

Die Naturfreunde Österreich fordern daher unter Berücksichtigung

(wild-)ökologischer, forstwirtschaftlicher und sozialgesellschaftlicher Erfordernisse die Freigabe der Forststraßen für das Befahren mit Rädern. Alle übrigen Waldbereiche wie Wanderwege und -steige sind von dieser Forderung ausdrücklich ausgenommen!

Die Naturfreunde stehen für den Schutz des Waldes sowie dessen Fauna und Flora, und sie wollen – wie auch vom Forstverein gefordert – Sicherheit im Wald für alle.

BEDENKEN, SORGEN, ÄNGSTE

Biker sind alle rücksichtslos und fahren viel zu schnell!

Jeder – auch der Biker – will ein schönes, gefahrloses Sporterlebnis haben und unverletzt nach Hause kommen. Ein faires, respektvolles Miteinander ist nicht nur im Straßenverkehr nötig. Ganz entscheidend ist, dass Personen, die zu Fuß unterwegs sind (WanderInnen, SpaziergängerInnen, LäuferInnen), immer Vorrang haben. Biker sollten immer Touren wählen, die ihrem technischen Können entsprechen. Weiters müssen sie die Geschwindigkeit den Wetter- und Bodenverhältnissen anpassen, sich rechtzeitig bemerkbar machen sowie ihr Tempo beim Zusammentreffen mit anderen Erholungsuchenden verringern und hintereinander fahren. Wandergruppen lassen Bikern Platz zum Vorbeifahren. Forststraßen sind für BikerInnen und Wandernde breit genug.

BikerInnen beschädigen die Forststraßen!

Forststraßen werden im Gesetz genau definiert und sind forstliche Bringungsanlagen. Diese Straßen wurden für das Befahren von tonnenschweren Holzbringungs- und

Eine Forststraße ist breit genug für alle.



Foto: David Baer



Foto: Hotz/Schwarzwald Tourismus



Bitte unterstützen Sie die Naturfreunde-Forderung „Öffnung der Forststraßen für BikerInnen“ mit Ihrer Unterschrift auf www.naturfreunde.at/freie-fahrt/!

Ein wesentlicher Bestandteil für ein umweltverträgliches und gemeinsames Miteinander sind die Fair-Play-Regeln für Biker, die derzeit von den Naturfreunden überarbeitet werden.

Lastfahrzeugen gebaut. Eine Zerstörung dieser geschotterten Forststraßen durch RadfahrerInnen ist daher äußerst unwahrscheinlich!

Biker gefährden den Forstbetrieb!

Die Naturfreunde wissen natürlich, dass der Wald auch Arbeitsplatz ist; sie sind aber davon überzeugt, dass RadfahrerInnen Waldarbeiten bzw. die Holzbringung nicht beeinträchtigen. Bei Holzarbeiten und anderen Arbeiten auf Forststraßen werden diese ohnehin gesperrt – wie auch jetzt schon für Wandernde. Klare Regelungen verhindern somit eine Störung. In Bayern funktioniert das reibungslos.

Waldbesitzer: „Ich fahre auch nicht durch fremde Gärten ...“

Die Naturfreunde bekennen sich dazu, dass der Bevölkerung der Zugang zur Natur nicht verwehrt werden darf. Gleichzeitig respektieren sie das Eigentum anderer. Gerade die österreichische Rechtsordnung kennt jedoch eine Vielzahl von Gesetzen, die für Wälder Eigentumsbeschränkungen vorsehen: beispielsweise Bundes- und Landesstraßengesetze, Bauordnungen, Raumordnungsgesetze, Forstgesetz, Wasserrechtsgesetz, Starkstromwegesetz, Naturschutz- und Tourismusgesetze. Wälder unterliegen also aufgrund des öffentlichen Interesses zu Recht vielen Beschränkungen und können daher nicht mit persönlichem Eigentum wie Haus, Wohnung oder Garten verglichen werden.

Wer haftet, wenn ein Biker stürzt?

Bezüglich der Haftung streben die Naturfreunde Österreich eine ausgewogene und gerechte Haftungsregelung für GrundeigentümerInnen, Wandernde und RadfahrerInnen an. Umsetzbar wäre das mit einer Haftungsanpassung im § 176 Abs. 4 des Forstgesetzes. Für WaldeigentümerInnen bzw. ForststraßenhalterInnen würde sich gegenüber der derzeitigen Rechtslage keine Änderung ergeben. Für sie gilt weiterhin die eingeschränkte Wegehalterhaftung, sie haften nur bei Vorsatz. Die Beweislast würde bei den Mountainbikerinnen und -bikern liegen. Diese Lösung würde den WaldeigentümerInnen bzw. ForststraßenhalterInnen keinerlei Nachteile bringen.

POSITIVE REAKTIONEN

In den letzten Wochen gab es auch jede Menge erfreuliche Rückmeldungen auf das Naturfreunde-Engagement. Einen Leserbrief, der alle wichtigen Punkte beinhaltet, veröffentlichen wir hier mit Erlaubnis des Verfassers:

Liebe Naturfreunde, es war höchste Zeit, dass auch Ihr Euch dieses Themas annehmt. Es ist grotesk, dass Österreich mit einem europaweit einzigartig dichten Forststraßennetz überzogen ist und diese Straßen nicht von den Radfahrern genutzt werden dürfen. Und das vor dem Hintergrund, dass die Forststraßenerrichtung massiv mit öffentlichen Mitteln gefördert wird und außerhalb Österreichs Forststraßen natürlich auch von

Radfahrern befahren werden dürfen. Meine Freunde und ich verbringen deswegen unsere Radurlaube ausschließlich im Ausland. Denn dort läuft man nicht Gefahr, von einem wild gewordenen bewaffneten Jäger attackiert zu werden. Ganz im Gegenteil, im Ausland sind Radfahrer herzlich willkommen. Wie lange kann und will sich Österreichs Tourismuswirtschaft das noch leisten?

Danke für Euren Einsatz. Ich wünsche Euch Erfolg damit!

Herwig aus der Steiermark

WEITERE SCHRITTE

Die Naturfreunde bleiben an diesem Thema dran und planen bis zum Jahresende

- ✓ die Mobilisierung möglichst vieler (Rad-)Sportvereine im gesamten Bundesgebiet,
- ✓ eine Allianz der Sportdachverbände und großen sportaffinen Vereine zur gemeinsamen Vertretung der Kampagne „Öffnung der Forststraßen für RadfahrerInnen“,
- ✓ einen runden Tisch mit Vertreterinnen und Vertretern oben genannter Allianz und die Übergabe der Forderung an die zuständigen PolitikerInnen.